

✓ Einfache Sprache?

Was ist Einfache Sprache?

Einfache Sprache ist eine neue Sprachvarietät des Deutschen. Es handelt sich um eine Sprachvereinfachung, bei der weder der Inhalt verkürzt, noch die Lebendigkeit des Textes aufgegeben wird.

Was macht man konkret in der Einfachen Sprache?

Um die Verständlichkeit eines Textes oder einer Beratung zu erhöhen, vermeidet man typische sprachliche Stolpersteine. Statt Schachtelsätzen bildet man zum Beispiel kurze Sätze. Fachbegriffe und Abkürzungen werden vermieden oder erklärt. Auch die optische Gestaltung spielt eine große Rolle.

An wen richtet sich die Einfache Sprache?

Zielgruppe der Einfachen Sprache ist die breite Bevölkerung – die „Nicht-Fachleute“. In der Praxis profitieren von der Einfachen Sprache jedoch vor allem Zugewanderte, Menschen mit Leseschwierigkeiten, funktionale Analphabeten, Touristen und Andere.

Was ist der Unterschied zwischen der Leichten Sprache und der Einfachen Sprache?

Beides sind Sprachstile, in denen vereinfacht wird. Die Leichte Sprache ist die extremste Form der Vereinfachung. Sie richtet sich an Menschen mit kognitiver Einschränkung. Die Einfache Sprache ist anspruchsvoller. Sie bewegt sich zwischen der simplen Leichten Sprache und der komplexen Fachsprache:



Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von Erwachsenen mit Migrationshintergrund ab. Das Programm wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert. Partner in der Umsetzung sind das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Bundesagentur für Arbeit (BA).

Das Landesnetzwerk wird koordiniert durch:



Kontakt

Das Projekt wurde im Dezember 2018 erfolgreich abgeschlossen. Bei Fragen zum Konzept und zur Broschüre wenden Sie sich bitte an die IQ Koordinierungsstelle in Bremen:

www.prozesskette-bremen.de

www.netzwerk-iq.de

Über das Projekt „Servicestelle Einfache Sprache“:

Laufzeit: → Juni 2017 – Dezember 2018

Träger: → Bremer Volkshochschule

Zielgruppe: → Öffentlicher Dienst im Land Bremen

Arbeitsziele: → Konzept entwickeln, beraten, Workshops durchführen, Texte übertragen

Leitung: → Dr. Mansour Ismaiel

Mitarbeit: → Anna Barg

Wir danken herzlichst allen „Testpersonen“, die das Konzept, die Workshops und die Texte geprüft haben.

Dr. Mansour Ismaiel & Anna Barg
Bremer Volkshochschule



Einfache Sprache

Einführung, Tipps und Beispiele

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gefördert.



In Kooperation mit:



Autor: Dr. Mansour Ismaiel



Theoretische Annahmen

Unser Konzept der Einfachen Sprache wurde von Zugewanderten, einer großen Zielgruppe der Einfachen Sprache, erarbeitet und geprüft. Das Konzept beruht auf verschiedenen sprachwissenschaftlichen Annahmen:



Die kleinste kommunikative Einheit ist die Aussage. Am häufigsten kommen Aussagen als Sätze vor. Doch auch ein Wort, eine Zeichnung oder eine Farbe kann etwas aussagen.

Tip: Übertragen Sie nicht „Wort-für-Wort“, sondern „Aussage-für-Aussage“!



Bedeutung entsteht nur im Kontext. Je nachdem, wo eine Aussage auftaucht, kann sie Unterschiedliches bedeuten.

Tip: Achten Sie bei der Übertragung auf den situativen, thematischen und zeitlichen Kontext der zu übertragenden Aussage.



Es gibt keine echten Synonyme. Selbst die naheliegendsten Ausdrücke wie „Sonntag“ und „Samstag“ haben feine Unterschiede in der Konnotation.

Tip: Lösen Sie sich vom formalen Wort ab und wenden Sie sich der Bedeutung zu!



Die Sprache hat Schwierigkeitsgrade. Wir benutzen bestimmte Wörter und Strukturen häufiger als andere. Manche Sachen sind daher bekannter als andere.

Tip: erstellen Sie verschieden schwierige/einfache Synonyme und wählen Sie je nach Thema und Zielgruppe das Passende.



Sprache ist Interpretation. Bei genauerem Hinschauen entpuppt sich jedes Wort als ein strittiger Begriff.

Tip: Fragen Sie sich nicht „wie kann ich dasselbe in Einfacher Sprache sagen?“, sondern: „wie kann ich das Gleiche in Einfacher Sprache sagen?“



Grundempfehlungen

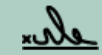
Einfache Sprache betont die Verständlichkeit. Jedoch ist ein **angemessener Sprachstil** genauso wichtig. Doch wie kann ich Inhalte klar vermitteln, ohne in eine „Kindersprache“ hineinzugeraten?

Einfache Sprache ist keine Kunst. Sie ist ein Handwerk, das Sie erlernen können. Sie beginnen am besten damit, folgende sprachlichen Stolpersteine zu vermeiden:

1. Vermeiden Sie Fachbegriffe, Dialekte, veraltete oder regionale Ausdrücke.
2. Vermeiden Sie abstrakte und allgemeine Begriffe. Seien Sie konkret und genau.
3. Vermeiden Sie Abkürzungen oder erklären Sie sie, falls sie nicht alltäglich sind.
4. Vermeiden Sie lange zusammengesetzte Wörter (Komposita).
5. Vermeiden Sie Füllwörter und unnötige oder mehrfach erwähnte Informationen.
6. Vermeiden Sie das umständliche Passiv. Schreiben Sie – wo möglich – im Aktiv.
7. Vermeiden Sie den Nominalstil. Schreiben und sprechen Sie im aktiven Verbalstil.
8. Vermeiden Sie die häufige Nutzung komplexer Strukturen wie das Gerundiv.
9. Vermeiden Sie Schachtelsätze und machen Sie maximal zwei Nebensätze.
10. Vermeiden Sie das Info-Chaos. Sorgen Sie für visuelle und mündliche Übersicht.

Diese Empfehlungen gelten für alle Zielgruppen der Einfachen Sprache – im Mündlichen sowie Schriftlichen.

Unser Tipp: Bleiben Sie so einfach wie möglich – aber nicht einfacher!



Beispiele

Beispiel A

Wir nehmen an, Sie arbeiten zusammen mit Zugewanderten. Sie wollen einer jungen Syrerin sagen, dass die Antwort der Behörde in Kürze kommt. Die Syrerin versteht alles außer „in Kürze“.

Sie haben **mindestens** fünf Alternativen für die Bedeutung „in Kürze“, wobei zwei noch einfacher sind als „in Kürze“:

bald	demnächst	in Kürze	in absehbarer Zeit	in Bälde
↓	↓	↓	↓	↓
geläufig	eher geläufig	neutral	eher ungeläufig	ungeläufig

Beispiel B

Wir nehmen an, Sie arbeiten als Ausbilderin in einem Betrieb. Sie stellen den Auszubildenden eine Aufgabe, die so lautet: „Der Text enthält **siebzig von euch leicht zu korrigierende Fehler**.“ Doch einige Zugewanderte verstehen die Aufgabe sprachlich nicht und fragen nach. Sie haben viele Möglichkeiten, um die gleiche Aussage anders zu formulieren. Hier sind fünf Optionen, wobei zwei noch einfacher als die Original-Aussage sind:

- Der Text hat 70 Fehler. Ihr könnt die Fehler leicht korrigieren.
- Der Text hat 70 Fehler, die ihr leicht korrigieren könnt.
- Der Text enthält siebzig von euch leicht zu korrigierende Fehler.
- Im Text sind siebzig von euch leicht zu berichtende Regelwidrigkeiten enthalten.
- Der Text hat siebzig Unrichtigkeiten zum Inhalt, welche von euch mit Leichtigkeit berichtigt werden können.

Dieses Ampel-Prinzip können Sie auf alle Sprachinhalte übertragen. Welche dieser Optionen für Ihre Zielgruppe die beste ist, entscheiden Sie am besten gemeinsam mit der Zielgruppe und Sprachwissenschaftler*innen.